

**AUFRUF ZUR Luxemburg-Liebkecht-Lenin Demonstration in Berlin
11. Januar 2015 – 10.00 Uhr Frankfurter Tor**

Frieden statt NATO?

REVOLUTION statt IMPERIALISMUS!

Zu Beginn des Jahres 2015, über 100 Jahre nach dem Ausbruch des 1. Weltkriegs spitzen sich weltweit die Rivalitäten der imperialistischen Großmächte zu. Völker kämpfen für Demokratie und nationale Selbstbestimmung. Kriege und Aufstandsbekämpfung in den abhängigen Ländern sind „Alltag“. Der wütende Flächenbrand im Mittleren Osten weitet sich aus, Afghanistan, Pakistan, Syrien, Irak und Palästina. In Afrika toben brutalste Stellvertreterkriege. Millionen und aber Millionen Menschen sind auf der Flucht. Vernichtung der Lebensgrundlagen der Menschen, Mord, Hunger, Vergewaltigung, Seuchen, Umweltvernichtung, ethnische Vertreibungen sind an der Tagesordnung. Bisherige Grenzen stehen zur Disposition. Die imperialistischen Machtblöcke streiten, teils auch in wechselnden Bündnissen, um die Neuaufteilung von Einflussphären, Ressourcen und Absatzmärkten, um Weltherrschaft. In Europa stehen sich die imperialistische Allianz von EU, USA, NATO und die imperialistische Großmacht Russland im kriegerischen Machtkampf um die Ukraine konfrontativ gegenüber. Auf der Jagd nach Maximalprofit und Vorherrschaft müssen jeweilige Rivalen und Konkurrenten ausgeschaltet werden. In manchen Konstellationen ähnelt die heutige Situation der Zeit vor dem Ausbruch des Ersten Weltkrieg. Die Gefahr eines dritten Weltkrieges wächst.

Großmächte und Kriegstreiber

Die Zeiten der US-Weltdominanz sind im Schwinden. Der deutsche Imperialismus ist, gestärkt durch die Einverleibung der DDR, insbesondere in seiner offensiven, militärischen Strategie ein Globalplayer im internationalen Machtpoker. Auch wenn Leute wie Lafontaine (Die Linke) es nicht wahrhaben wollen. Deutschland ist kein Erfüllungsgehilfe der US-Macht. Es verfolgt heute wie schon vor hundert Jahren seinen eigenen Welthegeemonieinteressen. Im Dienst seines Finanzkapitals und seiner weltweit aufgestellten Monopolgiganten. Lafontaine sieht in der NATO ein „reines Instrument zur Durchsetzung amerikanischer Weltstrategie“. Er ermuntert die BRD geradezu „eigene Wege“ zu gehen. Welche Farce! Die NATO ist das Instrument der westlichen, imperialistischen Großmächte, wie Deutschland, England, Frankreich, Italien und der USA. Diese ste-

hen auch in direkter Rivalität untereinander, und insbesondere die BRD verfiucht ihre strategischen Interessen souverän, auch im Gegensatz zu den USA. Die imperialistische Großmacht China, die in den letzten Jahren wieder gestärkte, auftrumpfende russische Großmacht, regionale, bedeutende Hegemonialmächte wie die Türkei, Brasilien, Südafrika und Indien mischen in diesem Poker mit. Die aktuellen Kriege und die wachsende Weltkriegsgefahr entstehen aus diesem hochexplosiven Gemisch, der imperialistischen Weltkonkurrenz. Die Losung „Frieden statt NATO“ verbreitet die Illusion, ohne NATO sei Frieden auf Erden. Die NATO ist nur ein Herrschaftsmittel des Imperialismus und die NATO-Staaten sind nicht die einzigen Großmächte und Kriegstreiber. Entscheidend ist die Rivalität der Großmächte und ihrer jeweiligen Allianzen gegeneinander, das ist die Quelle der Kriege.

Hauptfeind steht im eigenen Land – Imperialistisches System zerschlagen!

KommunistInnen und Linke in der BRD, in Österreich, in Türkei/Nordkurdistan müssen ihren „eigenen“ Imperialismus, bzw. ihre herrschenden Klassen zur Hauptzielscheibe nehmen. Wenn diese Aufgabe aber damit gekoppelt wird, andere Imperialisten wie Russland oder China, das gar als sozialistisch gepriesen wird, aus der Schusslinie zu nehmen, ist das gefährliche Illusionsmacherei. Frieden wird nur möglich durch den Prozess des gewaltsamen Umsturzes der bestehenden, imperialistisch-kapitalistischen Verhältnisse durch die Werktätigen in allen Ländern dieser Erde im internationalistischen Zusammenschluss!

Friedensbewegungen können den Ausbruch des einen oder anderen ungerechten Krieges verhindern, sie können das Ende des einen oder anderen ungerechten Krieges bewirken. Aber niemals alle Kriege innerhalb dieses Systems abschaffen.

„Imperialismus und Krieg, Untergang in der Barbarei oder Sozialismus und Frieden – Kein Drittes gibt's!“

**Das Vermächtnis von
Rosa Luxemburg und Karl Liebknecht!**

Januar 2015

24. April 1915 – 24. April 2015

100 Jahre Völkermord – Pein und Leid des armenischen Volkes

100 Jahre Leugnung des Völkermordes durch den türkischen Staat...

In Istanbul wurden vor 100 Jahren, in der Nacht des 24. April 1915, Hunderte armenische Intellektuelle, die kulturelle Elite der armenischen Nation festgenommen. Sie wurden vom osmanischen Staat verschleppt und fast alle ermordet. Die türkisch-osmanische Presse bejubelte die Verhaftungswelle als Aktion zur „Zermalmung des Kopfs der Schlange“. Im Spät-Osmanischen Reich wurden immer wieder Pogrome gegen die armenische und nicht islamische, meist christliche Bevölkerung verübt. Aber am 24. April 1915 nahm die Verfolgung eine ganz andere Dimension an. Das war der blutige Auftakt zum Völkermord an eineinhalb Millionen Armenierinnen und Armenier.



Die islamisch, türkisch-nationalistische „İttihat ve Terakki“-Regierung („Komitee für Einheit und Fortschritt“) setzte die staatlich geplante, systematisch von staatlichen Stellen und Heer durchgeführte, ethnische „Säuberung“ in Gang. Auf die Festnahme der armenischen Intellektuellen folgte in Anatolien, vor allem Westarmenien eine blutrünstige Hetzjagd auf das armenische Volk.

Unter der islamischen, türkischen und kurdischen Bevölkerung wurde chauvinistischer, religiöser Hass gegen Armenier und Christen geschürt. Die staatlichen Instanzen stachelten sie zum Mord an ihren armenischen Nachbarn, zum Raub von deren Hab und Gut an.

Die in der osmanischen Armee dienenden armenischen Männer wurden entwaffnet und wie alle anderen armenischen Männer zur Sklavenarbeit gezwungen. Sie wurden unter menschenunwürdigen Bedingungen zu Tode geschunden. Die Überle-

benden dieser Torturen wurden entweder direkt von den Soldaten der osmanischen Armee bestialisch massakriert; oder zur Ermordung örtlichen, bewaffneten Banden überlassen.

Armenische Frauen, Kinder und GreisInnen wurden aus ihren Häusern gezerrt, in langen Kolonnen auf eine „Reise in das Nichts“ getrieben, wie es der damalige Innenminister Talat Pascha in einem Telegramm ausdrückte. Armenische Frauen wurden auf diesen Todesmärschen von Soldaten und marodierenden Banden vergewaltigt, gefoltert und ermordet. Zahllose Armenier verhungerten und verdursteten in der syrischen Wüste Deir ez-Zor, „dem Nichts“.

Heldenhafter Widerstand armenischer Gemeinschaften und WiderstandskämpferInnen, wie auf dem Musa Dagh, konnten die Mordmaschinerie nicht aufhalten. Nur sehr wenige, mutige türkische und kurdische Werktätigen sind dem armenischen Volk beigestanden. Die türkischen und kurdischen Werktätigen tragen eine historische Mitschuld an diesem Genozid und müssen sich dieser auch endlich stellen.

Eines der autochthonen Völker Anatoliens wurde aus Anatolien vertrieben und in der syrischen Wüste vernichtet. Seine Kulturzeugnisse, Architektur, Hand- und Kunstwerke, Literatur, Musik wurden zerstört und versucht aus der Geschichte auszulöschen.

Diesen Völkermord haben im Osmanischen Reich nur einige, wenige zehntausende Armenier überlebt. Sie konnten ihre Identität geheim halten oder mussten zum Islam zwangskonvertieren. Elternlose armenische Kinder wurden von türkischen und kurdischen Familien aufgenommen und zwangsassimiliert.

In der offiziellen, osmanischen Sprachregelung wurde der Genozid an den Armeniern als „Umsiedlung“ verbrämt und als „kriegsbedingte Maßnahme“ gerechtfertigt. Denn 1914 war das Osmanische Reich an der Seite Deutschlands und Österreich-Ungarns in den ersten imperialistischen Weltkrieg gezogen. An dem vom türkisch osmanischen Staat verübten Völkermord an den Armeniern, tragen alle imperialistischen Großmächte Frankreich, England, Italien, Russland eine Verantwortung, vor allem aber die deutsche Großmacht. Hohe Generäle der

deutschen kaiserlichen Armee nahmen im Generalstab der osmanischen Armee Führungspositionen ein. Sie waren über jeden Schritt in diesem Völkermord informiert, involviert und haben ihn aktiv unterstützt.

Da alle imperialistischen Mächte für diesen Völkermord Verantwortung tragen, wurde er einfach dem „Vergessen“ und Verdrängen übergeben. Auf Druck der Siegermächte England und Frankreich schuf das Osmanische Reich im besetzten Istanbul Sondertribunale (1919-1920). Darin wurden nur einige osmanische Militärs und Verwalter wegen „Kriegsvergehen“ schuldig gesprochen. Von Völkermord war keine Rede, die politisch-militärisch Verantwortlichen und Befehlshaber wurden nicht zur Rechenschaft gezogen.

Es war Hitler, der sich 1939 auf den „vergessenen“ Völkermord berief, als das Nazi-Reich den Völkermord an den europäischen Juden und den Vernichtungsfeldzug gegen die osteuropäischen Völker plante und umsetzte: „Nur so gewinnen wir den Lebensraum, den wir brauchen. Wer redet heute noch von der Vernichtung der Armenier?“

Für die auf den Trümmern des Osmanischen Reiches, 1923 gegründete, kemalistische Republik Türkei existierte keine „Armenierfrage“. Die Politik der türkischen herrschenden Klassen beruhte auf der Leugnung des Völkermordes an den Armeniern, sowie auf der nationalen Unterdrückung der kurdi-



schen Nation, nationaler, religiöser Minderheiten wie der wenigen überlebenden Armeniern, Assyrer, Pontusgriechen, Araber, Roma/Sinti etc.

In den 1970er und 1980er Jahren brachen bewaffnete armenische Diaspora-Organisationen wie ASALA, durch Attentate auf türkische Diplomaten im Ausland, das anhaltende Schweigen über diesen Völkermord und zwangen die türkischen Regierungen sich zu erklären.

Die türkische Geschichtsschreibung lautete bisher: „Aufgrund der Wirren des ersten Weltkrieges brachen armenische Aufständen in Ostanatolien aus; armenische Banden überfielen türkische Dörfer, und morde-



ten türkische Bauern; armenische Banden haben in Zusammenarbeit mit Russland, die osmanische Armee an der Ostfront bedroht: Bei diesen Kriegereignissen wurde auch die armenische Zivilbevölkerung betroffen. Um die Lage an der Ostfront zu bereinigen, und die Zivilbevölkerung zu schützen wurde die Umsiedlung der armenischen Bevölkerung beschlossen. Dabei kam es aufgrund der schweren Kriegsumstände zu einigen, nicht wünschenswerten Ereignissen. Aber der von einigen Türkeifeinden erfundene Völkermord ist nichts als eine Lüge.“

Als dies nicht mehr ausreichte, hat die türkische Bourgeoisie durch ihre AKP-Regierung, Anfang der 2000er Jahre ihre Position umformuliert. Nun hieß es jetzt, „In der Geschichte beider Völker seien unerwünschte Ereignisse geschehen. Die Bewertung der historischen Fakten solle aber den Historikern überlassen werden.“

2013 hat der damalige Ministerpräsident, heutige Präsident, Erdoğan zum ersten Mal sein „Beileid auch den in den unerwünschten Ereignissen gestorbenen armenischen Brüdern“ ausgesprochen. Ein ganz kleiner, positiver Schritt, der aber angesichts z.B. der aktuellen Bildungspolitik, nur auf der Ebene von Lippenbekenntnissen bleibt.

Die neuen Schulbücher 2014/2015 tischen wieder alle bisherigen Verleumdungen, Lügen und Geschichtsfälschungen über den Völkermord auf. Die SchülerInnen „lernen“, dass das Wort „Armenier“ ein Synonym für „Feind“ und „Verräter“ ist. Was fühlen armenische SchülerInnen, deren Vorfahren hingemetzelt wurden, bei dieser Geschichtsverfälschung? Welchen Anfeindungen sind sie ausgesetzt? Und das angesichts des 100-jährigen Gedenktages an den Völkermord!

Bis auf den heutigen Tag ist die armenische Gemeinschaft/Nationalität in Nordkurdistan/Türkei einem Rassismus, türkischen Chauvinismus, Verfolgung und Diskriminierung ausgesetzt. Hrant Dink, Streiter für die Völkerversöhnung und für die armenische Identität, wurde 2007 eines seiner Opfer. Auch im 21. Jahrtausend ist das Bekenntnis zum armenischen Volk tödlich.

**Türkische und kurdische Werktätige,
Revolutionäre und KommunistInnen:**

Anerkennung der Mitverantwortung an dem Völkermord! Praktische Selbstkritik, Solidarität und Unterstützung für die Anerkennung der Forderungen des armenischen Volkes! Kampf gegen den türkischen Chauvinismus! Gemeinsamer Kampf für eine befreite, demokratische Gesellschaft!

**Forderungen an den Türkischen Staat:
Völkermord anerkennen!**

Sofort – ohne Bedingung – mit allen Konsequenzen:

- Vollständige Gleichberechtigung, Anerkennung und Unterstützung der armenischen Community in Nordkurdistan/Türkei!
- Kampf gegen und Verbot jeglicher Form des antiarmenischen Rassismus und Chauvinismus!
- Rückkehrrecht für alle Nachkommen der vertriebenen Armenier aus der Diaspora oder aus Armenien!
- Recht auf Selbstbestimmung und auf Lostrennung für alle Armenier!
- Aufklärung in Bildung und Erziehung über die Völkermordpolitik des türkischen Staates!
- Rückgabe geraubter Häuser, Grund und Boden und anderes Eigentum!
- Reparationszahlungen für alle beschlagnahmten Vermögenswerte!
- Entschädigungen an die Republik Armenien und eine gleichberechtigte, demokratische nachbarschaftliche Zusammenarbeit!

Nur über diesen Weg wird eine wirkliche Geschwisterlichkeit mit dem armenischen Volk in Nordkurdistan/Türkei; mit Armenien, und den Armeniern in der Diaspora entstehen können!

Forderungen an den deutschen Staat:

In der Bundestagsresolution zum 90. Jahrestag des Völkermordes von 2005 wird bewusst nicht von Völkermord gesprochen. Damit übernimmt der deutsche Staat nicht die Verantwortung für die Mittäterschaft des Deutschen Reiches. Sie umgeht die Anerkennung von Entschädigungsforderungen und alle anderen Konsequenzen.

KommunistInnen und Werktätige in Deutschland fordern, Völkermord anerkennen!

Mitverantwortung für den Völkermord mit allen Konsequenzen übernehmen!

Internationale Solidarität!

Gemeinsame Erklärung

**Bolševik Partizan (Nordkurdistan/Türkei
Trotz alledem (Deutschland)**

Januar 2015

trotzalledem1@gmx.de – <http://trotz-alledem.tk/>
V.i.S.d.P.: H. König, Kafkastr. 56, 50829 Köln



24. April 1915 - 2015
100 Jahre Völkermord an
den Armeniern